

[1. Folie: Thema einblenden] Wir sind mitten in unserer Predigtreihe über „Dimensionen des Gebets“. Ich möchte heute an meiner Predigt von vor zwei Wochen anknüpfen, in der ich zu einem „Lebensstil des Gebets“ ermutigt hatte. Heute soll es ausgehend davon in die Tiefe gehen. Wie sieht ein „tiefes“, damit meine ich ein reifes, ein ernsthaftes, ein glaubensvolles Gebetsleben aus? Eben haben wir schon den Predigttext gehört: Epheser 3,14-21. Dies ist eines der so genannten „apostolischen Gebete“ im Neuen Testament, in diesem Fall ein Gebet des Apostels Paulus. Ich möchte Aspekte des tiefen Gebets im Text aufzeigen und ich hoffe, dass dies für euch ebenfalls eine Ermutigung ist.

[2. Folie] 1. Die Haltung des tiefen Gebets

Paulus kniet vor Gott. Das Knien ist eine Haltung der Hingabe, der Anerkennung Gottes – in seiner Macht und Herrlichkeit. Es ist ein äußeres Zeichen einer inneren Haltung:

„Du bist Gott! Dich suche ich! Von dir erwarte ich alles. Und ich mache mich klein vor dir, ich knie vor dir. Ich erkenne an, dass dir alles möglich ist. Und ich komme zu dir in einer Haltung der Anbetung.“

Eine Anmerkung erscheint mir hier wichtig: Entscheidend ist letzten Endes nicht, ob wir *tatsächlich* knien. Mancher kann dies vielleicht aus körperlichen Gründen gar nicht mehr. Es geht eher um die Haltung, die darin zum Ausdruck kommt. (Wobei es natürlich auch nicht schaden kann, im Gebet zu knien, wenn dies einem möglich ist. Es ist eine gute Übung. Ebenso, wie stehend die Hände zu Gott zu erheben – eine der ältesten Gebetsgesten überhaupt!).

Mit welcher Haltung betest du? Für mich persönlich widerspricht ein kniendes Beten nicht der Tatsache, dass wir als Kinder zu unserem himmlischen Vater kommen dürfen. Wir haben einen offenen Zugang zum „Thron der Gnade“ (Hebräer 4,16). Und Paulus spricht bewusst davon, dass er seine Knie vor dem „Vater“ beugt, von dem „jede Familie im Himmel und auf der Erde ihr Dasein verdankt“ (Vers 15). Von ihm stammt jede Vaterschaft. Paulus steht vor Augen, dass er als Kind vor Gott kommt. Er hat dazu ja auch einiges im Römerbrief, im 8. Kapitel, dazu geschrieben.

Aber er springt auch nicht mit einem dreifachen Salto ins Allerheiligste ... Es ist gut, wenn wir ein Gespür dafür entwickeln, zu wem wir da eigentlich beten. Paulus malt uns hier die Herrlichkeit und Größe Gottes vor Augen. Er ist „unerschöpflich reich an Macht und Herrlichkeit“ (Vers 16), er kann „mit der ganzen Fülle des Lebens“ (Vers 19) erfüllen und „unendlich viel mehr zu tun vermögen, als wir bitten oder begreifen können“ (Vers 20). In diesen Superlativen wird deutlich, dass Paulus nichts mehr von sich selbst, sondern alles von Gott erwartet.

[3. Folie] 2. Die Blickrichtung des tiefen Gebets

Paulus blickt hier nicht auf sich, auf sein Leben, auf seine Nöte und Herausforderungen. Nein, er blickt auf Gott und seine Möglichkeiten. Er weiß, dass Gott all die Dinge zu tun vermag, die er hier erbittet. Er weiß sich auf sicherem Boden – nämlich auf dem Boden der Verheißungen Gottes. Und er nimmt in diesem Gebet Anliegen auf, die Gott selbst im Hinblick auf die Gemeinden hat, für die Paulus betet (der Epheserbrief war eine Art Rundschreiben, das an mehrere Gemeinden in Kleinasien – der heutigen Türkei – gerichtet war).

Das gesamte Gebet atmet gewissermaßen eine tiefe Vertrautheit des Beters mit Gott. Dies ist im Prinzip ein Gebet, das zu Gott sagt: „Dein Wille geschehe – im Himmel wie auf Erden!“ Es ist ein Gebet, das sich den Willen Gottes zu eigen gemacht hat. Ein Gebet, das mit dem Wesen Gottes vertraut ist. Er ist der Vater aller Vaterschaft, er ist derjenige, der mit seinem Geist die Gläubigen *von innen* stärkt: Er „gebe euch durch seinen Geist innere Kraft und Stärke“ (Vers 16). Gott möchte sich in seinen Kindern verherrlichen als der Lebendige, der Leben Spendende. Seine Liebe ist in unsere Herzen ausgegossen (Römer 5,5b). Diese Liebe soll sichtbar werden in unserem Leben – von innen heraus. Und Paulus geht davon aus, dass sein Gebet erhört werden kann. Dass die Gläubigen in Ephesus und der Umgebung durch dieses Gebet berührt werden. Dass sie sich Gott und der Dimension seines Geistes weiter öffnen und ihn genauso im Zentrum ihres Lebens halten wie dies bei Paulus der Fall ist.

Mit welcher Blickrichtung betest du? Worauf siehst du: Auf Nöte, Sorgen, Probleme – oder auf die Möglichkeiten Gottes, auf das, was er tun kann und will? Dies ist für mich keine suggestive Frage. Ich bin davon überzeugt, dass wir von Paulus lernen können. Lasst uns in unseren Gebeten auf Gott sehen, auf das, was er tun kann und will!

[4. Folie] 3. Der Inhalt des tiefen Gebets

Wenn wir uns mit dem Inhalt dieses Gebets beschäftigen, dann fällt schnell auf: Es geht hier zentral um einen **Erkenntnisprozess**, für den Paulus betet. Die Empfänger des Epheserbriefs sollen [Erkenntnisbegriffe im Text sind *kursiv* gesetzt]

- durch den Geist Gottes „innere Kraft und Stärke“ empfangen (Vers 16)
- erfahren, dass „Christus aufgrund des Glaubens“ in ihren Herzen wohnt (Vers 17)
- erkennen, dass ihr Leben untrennbar mit der Liebe Christi verbunden ist und sie die Liebe Christi in allen ihren Dimensionen *erfassen* sollen– in ihrer Breite, ihrer Länge, ihrer Höhe und ihrer Tiefe (Verse 17+18) [tiefes Gebet ist dreidimensional!]
- die Liebe Christi *verstehen*, die „doch weit über alles Verstehen hinausreicht“ (Vers 19)
- „mit der ganzen Fülle des Lebens erfüllt“ werden (Vers 19)

Kleiner hat Paulus es nicht. Es geht um die „ganze Fülle des Lebens“ - um nichts weniger! Paulus betet hier für einen offenen Himmel. Wenn Gott gegenwärtig ist, wenn er in den Gläubigen wohnt, dann ist alles möglich! Paulus öffnet ihnen die Augen: „Seht doch, welch einen großen Gott ihr habt!“ Es ist ein Gott, der „unendlich viel mehr zu tun vermag, als wir erbitten oder *begreifen* können“ (Vers 20).

Auffällig ist, dass Paulus hier nicht seine Nöte oder Sorgen vor Gott ausbreitet – höchstens die Sorge, dass die Empfänger seines Briefes an der Fülle vorbeigehen, die Gott ihnen eigentlich zgedacht hatte. Tiefes Gebet konzentriert sich nicht auf die eigenen Sorgen, sondern weiß diese in Gottes Hand. Tiefes Gebet blickt auf Gott und auf seine Möglichkeiten. Tiefes Gebet spiegelt wider, was Gott auf dem Herzen liegt. **Tiefes Gebet hat nicht mich, sondern den Anderen im Blick.** Tiefes Gebet freut sich daran, wenn andere geistlich wachsen und Gott tiefer erkennen.

Welchen *Inhalt* haben deine Gebete? Betest du für das geistliche Wachstum von Menschen in deiner Umgebung? Ist es dir wichtig, dass andere die Liebe Gottes tiefer erkennen und sie in ihren Dimensionen erfassen? Wir können hier viel von Paulus lernen ...

[5. Folie] 4. Das Ziel des tiefen Gebets

Auf der Zielgeraden wird deutlich: Das Ziel des tiefen Gebets ist nicht die Erfüllung eigener Wünsche. Das Ziel des Gebets ist auch nicht, dass alle Gebetsanliegen, die man vor Gott ausbreitet, erfüllt werden. Nein, das Ziel des tiefen Gebets ist, dass Gott „die Ehre in der Gemeinde von Generation zu Generation und für immer und ewig“ bekommt (Vers 21). Es geht Paulus hier voll und ganz um die Ehre Gottes. Dass sein Name verherrlicht werde. Und zwar in alle Ewigkeit.

Tiefes Gebet erkennt, dass alles Leben schließlich in die Ewigkeit mündet. Unser Leben auf dieser Erde ist nur so etwas wie das Präludium für das eigentliche, für das ewige Leben. Hier und da dürfen wir schon etwas schmecken von himmlischer Herrlichkeit. Dann nämlich, wenn sich Gott unter uns offenbart. Wenn wir tiefer ergriffen werden von seiner Liebe. Wenn wir ihn tiefer erkennen. Wie Jesus es im hochpriesterlichen Gebet in Johannes 17 betete:

„Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus.“ (Johannes 17,3)

Mit welchem Ziel betest du? Liegt dir viel an der Ehre Gottes? Wie würden sich deine Gebete verändern, wenn ihr Ziel nicht eine kurzfristige Erfüllung deiner Anliegen (so wichtig sie dir sind!) wäre, sondern die langfristige Ehre Gottes? Für mich ist das keine theoretische Frage, sondern eine ganz praktische.

Ich fasse zusammen: Tiefes Gebet sagt viel darüber aus, wie wir Gott sehen und was wir von ihm und seinen Anliegen verstanden haben. Gott wünscht sich Beter, die ihn anbeten. Die in einer glaubensvollen Haltung zu ihm kommen. Als seine Kinder, die wissen, wer ihr Vater wirklich ist. Und die ihm zutrauen, alles zu erfüllen, alles zu verändern – über alles Bitten und Verstehen hinaus. Sie blicken auf Gottes Möglichkeiten, auf seine Liebe und auf sein Wesen. Solche Beter beten nicht zunächst *für ihre eigenen* Anliegen, sondern sie beten für Gottes Herzensanliegen *für andere*. Und ihr Ziel ist dabei nicht die kurzfristige Erfüllung ihrer Gebete, sondern, dass Gott die Ehre gegeben wird – in Zeit und Ewigkeit.

Amen.

→ auf der nächsten Seite: Fragen zur Vertiefung und Anwendung

Fragen zur persönlichen Vertiefung und Anwendung

Persönliche Fragen

- Was hat mich in dieser Predigt angesprochen?
- Wie „tief“ ist mein Gebet?
- Was sind Herzensanliegen Gottes, die ich bisher erkannt habe?
- Mit welcher Haltung bete ich?
- Mit welcher Blickrichtung bete ich?
- Welchen Inhalt haben meine Gebete?
- Welches Ziel haben meine Gebete?

Fragen für den Austausch in einer Gruppe (lest zunächst Epheser 3,14-21)

- Wieviel Tiefe hat euer Gebet – als einzelne wie als Gruppe?
- Wer oder was hat euch dabei geholfen, tiefer zu beten?
- Tauscht darüber aus, ob es für euch ein Weg sein könnte, für einen bestimmten Zeitraum nicht für Anliegen aus eurer Gruppe, sondern Herzensanliegen Gottes in eurer Umgebung zu beten. Wäre das möglich?
- Hilfreich dabei könnte auch hier folgendes sein:
 - Wie wäre es, mit eurer Gruppe mal für zwei Tage in ein Gebetshaus zu fahren und dort mitzuleben und mitzubeten? (dies geht gut in Augsburg, Freiburg oder St. Georgen)
 - Gibt es ein Buch zum Thema „Gebet“, das ihr als Gruppe durcharbeiten könntet? [siehe die Buchtipps vom 19. Januar und folgend]

Buchtipps

- *Der kniende Christ*. Herold Verlag, 1992. [Ein Klassiker, Autor nicht bekannt.]
- Keller, Timothy. *Beten: Dem heiligen Gott nahe kommen*. Brunnen Verlag, 2016.
- Cymbala, Jim. *Wenn Glaube Feuer fängt*. Gerth Medien, 2013.
- Greig, Pete. *Red Moon Rising: Wenn Freunde anfangen zu träumen und zu beten. Die Geschichte von 24-7 Prayer*. SCM Verlag, 2015.